



Neuer Spielplatz Mühlenstraße

**Haushaltsrede von
Bürgermeister Bert Spilles
zur Einbringung des Haushalts 2012**

Rede des Bürgermeisters Bert Spilles zur Einbringung des Haushaltsplanes 2012 am 01. Februar 2012 im Rat der Stadt Meckenheim

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt
Meckenheim,
sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Es ist nun fast auf den Tag genau ein Jahr her, als ich Ihnen
den Haushaltsentwurf 2011 vorgelegt habe.

Ein Jahr, in dem wir gemeinsam unsere Stadt in vielen
Bereichen vorangebracht haben und in dem wir die
Grundsteine für viele kommende Projekte gelegt haben.

Heute nun erhalten Sie nach der Ratssitzung den von der
Kämmerin aufgestellten und von mir bestätigten
Haushaltsentwurf 2012.

Damit setzen wir sozusagen den Startschuss für eine der
wichtigsten Debatten, die im Ratsjahr stattfinden.
Denn mit dem Haushalt stellt der Stadtrat wichtige Weichen zur
Gegenwart und Zukunft unserer Stadt, bzw. seiner Bürgerinnen
und Bürger sowie der ortsansässigen Unternehmen.

Die Medien waren auch im vergangenen Jahr voll von Berichten
über die dramatische finanzielle Situation der Kommunen in
Nordrhein-Westfalen.

Wieder einmal waren sich die Experten einig, dass die Kommunen eine nachhaltige Stärkung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und eine langfristige tragfähige Gemeindefinanzreform benötigen.

Ziel muss es sein, die Zahlungs- und Handlungsfähigkeit der Kommunen wieder sicher zu stellen.

Ein wichtiger Eckstein hierfür wäre, dass die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel so ausreichend bemessen sind, dass die Kommunen die ihnen übertragenen Aufgaben ohne Aufnahme neuer Schulden erfüllen können.

Als Schritt in die richtige Richtung begrüßen wir als Stadt grundsätzlich das Gesetz zur Stärkung der Finanzkraft der Kommunen.

Denn es soll die Städte und Gemeinden von den Aufwendungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung entlasten.

Ebenso positiv zu bewerten ist der sog. „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ der den am stärksten verschuldeten Kommunen die Konsolidierung ihrer Haushalte erleichtern soll.

Nicht zu akzeptieren ist jedoch die Absicht, die Ausweitung des Stärkungspakts Stadtfinanzen allein über kommunale Komplementärmittel – also eine sog. **Abundanzumlage** zu finanzieren.

Meckenheim gehört genau zu jenen Kommunen, die aufgrund ihrer Steuerkraft keine Schlüsselzuweisungen erhalten, also abundant ist.

Dennoch weist der Haushalt der Stadt Meckenheim ein strukturelles Defizit auf und ist unter Beachtung der 5 % Regelung nicht weit von der Haushaltssicherung entfernt. **Keine Schlüsselzuweisung heißt folglich nicht automatisch „die Kommune ist reich“.**

Eine Heranziehung zur Abundanzumlage würde vielmehr bedeuten, dass Kommunen, die zur Unterstützung der bereits jetzt im Nothaushalt befindlichen Kommunen herangezogen werden, durch ihre Unterstützung selbst in die Haushaltssicherung fallen und auf absehbare Zeit auch zu den Nothaushaltskommunen zählen werden.

Damit wird bewusst in Kauf genommen, Städte und Gemeinden, die bisher noch aus eigener Anstrengung einen fiktiven Ausgleich schaffen, in den finanziellen Ruin zu treiben.

Dies ist definitiv der falsche Weg.

Eine Konsolidierungshilfe ist nur dann eine Hilfe, wenn diese nicht auf dem finanziellen Ruin anderer Kommunen aufbaut.

Generell steht das Land in der Pflicht, den Kommunen eine aufgabengerechte Finanzausstattung zu gewährleisten.

Die Kommunen dürfen nicht als Ausfallbürge für fehlende Bundes- oder Landesmittel herangezogen werden.

Die im vergangenen Jahr geführten Überlegungen der Landesregierung - wie z.B. ein neuer Verteilungsschlüssel oder ein Stärkungspakt für Kommunen im Nothaushalt - haben zu regen Diskussionen und Reaktionen geführt.

Auch wir in Meckenheim haben reagiert:

So hat der Rat der Stadt Meckenheim am 23. November 2011 eine Resolution zum sog. Stärkungspaktgesetz verabschiedet und unter anderem gegenüber der Landesregierung echte strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der kommunalen Finanzsituation gefordert.

In einem persönlichen Gespräch – zusammen mit Bürgermeisterkollegen aus dem linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis – habe ich gegenüber dem Landesinnenminister Ralf Jäger deutlich gemacht, dass die Kommunen eine nachhaltige

Stärkung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit benötigen und langfristig eine tragfähige Gemeindefinanzreform – die die Zahlungs- und Handlungsfähigkeit der Kommunen sicherstellt – durchgeführt werden muss.

Das Auferlegen ständig neuer Aufgaben ohne Gegenfinanzierung muss ein Ende haben.

Alle unsere Sparanstrengungen enden dort, wo Bund und Land uns weitere zusätzliche Aufgaben überantworten, ohne die ausreichende Finanzierung sicherzustellen.

Die erheblichen Steigerungen bei den von uns zu tragenden Soziallasten wie

- Unterbringungskosten für Langzeitarbeitslose,
- Eingliederungshilfe für Behinderte,
- Kosten für häusliche Pflege und
- Leistungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit

nehmen uns die Luft zum Atmen.

Es kann nicht sein, dass uns Kommunen die Folgen des demografischen Wandels und der Alterung der Gesellschaft angelastet werden. Hier brauchen wir eine Entlastung vonseiten des Bundes.

Ebenso bringt uns als Stadt eine nur marginale Refinanzierung von hohen Erstinvestitionen, wie z.B. beim Ausbau der U3 – Betreuung gar nichts – wenn wir mit der Finanzierung der Hauptsumme und der Problematik der Finanzierung der Folgekosten alleine gelassen werden.

Bei den letztjährigen Beratungen zum Haushalt 2011 und in der Arbeitsgruppe „Zukunft 2013“ ist allen Beteiligten recht deutlich klar geworden, dass der überwiegende Teil der kommunalen Aufgaben und damit auch der Ausgaben gesetzlich vorgeschrieben ist.

Und um diesen gesetzlichen Anspruch zu erfüllen und diesen Aufgaben nachzukommen, muss die Stadt finanzielle Mittel sowie das erforderliche Personal bereitstellen.

Einen Handlungsspielraum gibt es hier nicht.

Anders sieht es bei den **freiwilligen Leistungen** aus.

Hier können wir entscheiden, wofür wir Gelder aufwenden oder wo wir Prioritäten setzen. Doch damit ist die Crux genannt, vor der wir heute stehen.

Denn diese freiwilligen Leistungen sind diejenigen, die in vielerlei Hinsicht die Lebensqualität und die Standortvorteile einer Kommune ausmachen.

Pluspunkte bringt einer Kommune oft das, was über das reine Soll hinausgeht.

Pluspunkte bringen ansehnliche Spielplätze und Freizeiteinrichtungen, Jugendtreffs und Sportstätten, Unterstützung für Vereine, Sauberkeit und Ordnung sowie kulturelle und soziale Einrichtungen oder aber die Erschließung neuen Baugrunds.

Investitionen in diese Bereiche werden von den Bürgerinnen und Bürgern zu recht erwartet und tragen über dies dazu bei, dass eine Stadt im Wettbewerb der Kommunen gut aufgestellt ist.

Denn solche Investitionen binden ansässige Bürger, ebenso wie Unternehmen oder ziehen neue an und sichern damit langfristig auch unsere Einnahmen.

Mit anderen Worten:

Hier können wir nicht beliebig den Rotstift ansetzen, auch wenn wir weiterhin vor der Aufgabe stehen, unseren Haushalt zu konsolidieren.

Denn, meine Damen und Herren, es führt kein Weg daran vorbei: Wir müssen auch weiterhin den Kurs der Haushaltskonsolidierung konsequent fortsetzen.

Wir haben keinerlei Grund, uns zufrieden zurückzulehnen und auf andere zu schauen, denen es deutlich schlechter geht.

- Glücklicherweise gehört Meckenheim nicht zu den Kommunen, die an die Grenze der Zahlungsunfähigkeit geraten sind,
- Unsere Stadt reiht sich nicht in die zahllosen Gemeinden mit einem Nothaushalt ein und
- Meckenheim gehört nicht zu den Städten, die das Volumen der Kassenkredite in unserem Land auf die fast unvorstellbare Summe von 22 Milliarden € hochgetrieben haben.

Diese Ausführungen bringen mich sozusagen zur aktuellen Situation in unserer Stadt.

Im vergangenen Dezember haben wir Ihnen in der Ratssitzung den abschließenden Entwurf zur **Eröffnungsbilanz** der Stadt Meckenheim vorgelegt.

Der vom Rechnungsprüfungsausschuss beauftragte Wirtschaftsprüfer wird die Prüfung in Kürze fortsetzen, um dann einen abschließenden Prüfbericht mit Bestätigungsvermerk zu erstellen.

Die Gemeindeprüfungsanstalt wird danach unmittelbar ihrerseits die Prüfung der Eröffnungsbilanz fortführen und dann den Abschlussbericht vorlegen.

Nach Vorlage des Prüftestates der Gemeindeprüfungsanstalt und eines entsprechenden Beschlusses des Rechnungsprüfungsausschusses erfolgt die Weiterleitung an den Rat, der dann die Eröffnungsbilanz abschließend feststellt.

Die in der Eröffnungsbilanz dargestellte Bewertung von Vermögen und Schulden wird den Aufwand und Ertrag der künftigen Haushaltsjahre beeinflussen und sich auf die Steuerung der Stadt auswirken.

Der Ihnen seit Dezember vorliegende Entwurf der Eröffnungsbilanz weist eine geringere Allgemeine Rücklage aus, als bei den vorherigen Haushaltsaufstellungen bekannt war.

Dies hat zur Folge, dass bei der Aufstellung des Entwurfs der Haushaltssatzung 2012 von einem geringeren Eigenkapital als Basiswert für die Berechnung des Haushaltsausgleichs ausgegangen werden muss. Im Vorbericht des Haushaltsplanes wird hierauf unter dem Punkt „Entwicklung des Eigenkapitals“ näher eingegangen.

Um aber auch abschätzen zu können, wie wir durch das vergangene Jahr „gekommen“ sind, wurde auf der Basis der bisher vorliegenden Bilanzzahlen ein vorläufiges Jahresergebnis für das Haushaltsjahr 2011 ermittelt.

Danach wird sich nach derzeitigen Erkenntnissen **der Jahresabschluss 2011** – übrigens ebenso wie im Haushaltsjahr 2010 - **erheblich besser darstellen**, als dies bei der Erstellung des Haushaltsplanentwurfes zu erwarten war.

Hatten wir bei der Erstellung des Haushaltsplanentwurfes noch mit einem Haushaltsdefizit in 2011 von 5,9 Mio. Euro gerechnet, so weist das vorläufige Jahresergebnis 2011 nur noch ein Defizit von rund 143.000 Euro auf.

Für dieses erfreuliche, wesentlich positivere Ergebnis spielen mehrere Faktoren eine Rolle:

Zum einen sind aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Erholung, die Gewerbesteuererträge erheblich besser ausgefallen als prognostiziert bzw. als nach den Ergebnissen in den Vorjahren vorhersehbar waren – nämlich um rund 1,6 Mio €.

Getragen wird dieses gute Ergebnis im Wesentlichen aus den endgültigen Veranlagungen der Vorjahre und den daraus resultierenden Anpassungen der Vorauszahlungen für die Folgejahre.

Zugute kommt der Stadt hierbei die „Durchmischung“ der Gewerbeansiedlung und keine Spezifizierung auf einzelne Wirtschaftsbereiche.

Daher ist es für Meckenheim als Wirtschaftsstandort ein gutes Zeichen, wenn ortsansässige Unternehmen sich zum Standort bekennen, Millionenbeträge investieren und damit auch Arbeitsplätze sichern und neue schaffen.

Um diese Tendenz weiter verfolgen zu können ist es unabdingbar notwendig, den Wirtschaftsstandort Meckenheim weiter auszubauen bzw. voranzubringen.

Wir tun gut daran die in den letzten Jahren aufgebaute professionelle Wirtschaftsförderung mit Betreuung ortsansässiger Unternehmen und Einzelhändler und Ansiedlung neuer Betriebe fortzuführen und zu intensivieren.

Mit der beschlossenen Entwicklung weiterer Gewerbeflächen sind wir hier auf einem zukunftsgerichteten Weg!

Ein weiterer Grund für das verbesserte Jahresergebnis 2011 ist bedingt durch die vorläufige Haushaltsführung, der Abarbeitung der Projekte aus dem Konjunkturpaket II und dem Abbau der Instandhaltungsrückstellungen.

Hierdurch konnten geplante Maßnahmen nicht umgesetzt werden, so dass der Ergebnisplan geringer belastet wurde als prognostiziert.

So ergeben sich bei den Sach- und Dienstleistungen sowie bei den Abschreibungen für nicht getätigte Investitionen ebenfalls Minderaufwendungen in 2011.

Darüber hinaus sind unsere Personalkosten weit unter dem angesetzten Haushaltsansatz geblieben.

Die Einsparungen in diesem Bereich sind allerdings nur möglich gewesen, weil in einigen Fachbereichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aufgaben von langzeiterkrankten Kollegen oder nicht besetzte Stellen zusätzlich übernommen haben.

Diese zusätzliche Arbeitsbelastung ist auf Dauer nicht tragbar – denn wir wissen alle, dass wir in unserer Stadt eine Menge an Maßnahmen und Projekten umsetzen, die in anderen Kommunen nicht anhängig sind.

Hinzu kommt das Alltagsgeschäft der Verwaltung und sonstige nicht kalkulierbare Situationen.

Die Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat eine Grenze der Zumutbarkeit erreicht.

An dieser Stelle möchte ich mich daher ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung recht herzlich bedanken, dass sie - trotz der unvorhergesehenen und langfristigen Personalausfälle - die vielen städtischen Projekte mit hohem überdurchschnittlichem Engagement und zeitlichem Einsatz weiterverfolgt und vorgebracht haben.

Was bedeutet das wesentlich bessere Haushaltsergebnis 2011 nun für uns?

Es bedeutet, dass wir uns mit dem deutlich geringeren Fehlbetrag für das Haushaltsjahr 2011 eine günstigere Ausgangssituation für das Haushaltsjahr 2012 und die kommenden Haushaltsjahre verschaffen, was den Bestand der Allgemeinen Rücklage betrifft.

Es bedeutet aber nicht – und das werden wir gleich bei den Zahlen für das Haushaltsjahr 2012 und folgende sehen – dass wir in Meckenheim vom eingeschlagenen Kurs der Haushaltskonsolidierung für die kommenden Jahre abweichen dürfen.

Ganz im Gegenteil.

Die erheblichen Eigenmittel, die wir in den nächsten Jahren im Bereich der Kinderbetreuung oder für wichtige städtebauliche Projekte in unsere Stadt aufbringen müssen, geben uns keinen großen finanziellen Spielraum.

Ich habe im letzten Jahr davon gesprochen, dass wir uns auf einer schmalen Straße bewegen, wo die Fünf-Prozent-Marke der Allgemeinen Rücknahme sozusagen die Leitplanke darstellt, die uns keinen Spielraum lässt, die Straße nach rechts oder links zu verlassen.

Nun, grundsätzlich hat sich daran nichts geändert.

Nur werden wir in 2012 es nicht schaffen unter der Fünf-Prozent-Marke zu bleiben. Dies ist insbesondere auf die Verpflichtung zur Errichtung von U3 – Betreuungsplätzen und Familienzentren bis zum Jahre 2013 zurückzuführen.

Doch lassen Sie mich erläutern, wie sich nun der Haushalt 2012 konkret darstellt:

Der Entwurf des Haushaltsplanes 2012, den wir Ihnen heute vorlegen, weist im **Jahresergebnis** einen Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von **56,5 Mio. €** aus.

Dem stehen Erträge in Höhe von **49,9 Mio. €** gegenüber.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
dieses Jahresergebnis hat nachvollziehbare Gründe:

Obwohl bei den Erträgen, die prognostizierten Steuereinnahmen steigen, belasten die im 2011 ursprünglich geplanten und nicht erfolgten Unterhaltungsmaßnahmen und Investitionen nun das Haushaltsjahr 2012 und die Folgejahre.

Darüber hinaus belasten sowohl konsumtive als auch investive Ausgaben im Kinderbetreuungsbereich in diesem Jahr unseren Haushalt erheblich. Dabei wurden eventuelle Förderbeiträge des Landes nicht gegen gerechnet, da hier eine verlässliche Zahl noch nicht genannt werden kann.

Sollten wir Fördergelder erhalten, würden diese natürlich das Jahresergebnis nachträglich verbessern.

Weiterhin sind die Eigenanteile der Stadt bei zukunftsweisenden städtebaulichen Projekten wie z.B. der Umgestaltung der Altstadt oder den infrastrukturellen Maßnahmen im Rahmen der Nördlichen Stadterweiterung, der Gewerbeflächenentwicklung oder Merler Keil II mit eingerechnet.

Doch sowohl die notwendigen Ausgaben für die Betreuung und Bildung der kleinsten Mitbürgerinnen und Mitbürger in unseren Kitas und Schulen, als auch die wichtigen Stadtentwicklungsmaßnahmen sind Projekte die nachhaltig und richtig sind und mit denen wir uns eine moderne Stadt schaffen.

Was den **Gesamtfinanzplan** für 2012 betrifft, so weist dieser insgesamt Einzahlungen in Höhe von **45,4 Mio. €** und Auszahlungen in Höhe von **50,9 Mio. €** aus.

Man braucht auch hier keinen Taschenrechner, um zu erkennen, dass die Ausgaben nicht gedeckt sind. Diese Deckungslücke können wir nur ausgleichen, in dem wir Kredite aufnehmen, um notwendige Investitionen zu ermöglichen und unsere Liquidität für die laufenden Verwaltungstätigkeiten zu sichern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, niemand bestreitet, dass der Schuldendienst den Haushalt belastet.

Aber ohne diese Kredite würden wir Schulden anderer Art sammeln:

- Eine marode Infrastruktur,
- schlecht ausgestattete öffentliche Einrichtungen,
- keine zukunftsweisenden Bautätigkeiten,
- keine Planungsleistungen oder
- vernachlässigte soziale Brennpunkte mitsamt allen bekannten Folgen.

Auch die Entscheidung etwas nicht zu tun, ist eine Entscheidung, die die Zukunft einer Kommune prägt.

Denn: was wir heute unterlassen, ist morgen doppelt so teuer!

Deshalb müssen wir nach dem richtigen Verhältnis suchen von unabdingbaren oder nicht aufschiebbaren Investitionen und der Kreditaufnahme. Und ich kann Ihnen versichern, dass alle Beteiligten sich die Entscheidungen nicht leicht gemacht haben.

Bei der Haushaltsaufstellung 2010 haben wir Ihnen die Anhebung der **Kassenkreditermächtigung** auf 15 Mio. € vorgeschlagen.

Dies war erforderlich, um die Handlungsfähigkeit der Stadt zu gewährleisten und die Liquidität sicherzustellen.

Wir haben Ihnen damals auch schon gesagt, dass, sollte die Entwicklung positiver verlaufen als in der Finanzplanung prognostiziert, wir den in der Satzung festgelegten Maximalrahmen selbstverständlich nicht ausschöpfen werden.

So ist es dann auch gekommen: Aufgrund der bisherigen positiveren Entwicklung haben wir schlussendlich nur 7 Mio. € an Kassenkredite benötigt.

Wie Sie der Haushaltssatzung entnehmen können, schlagen wir Ihnen als Höchstbetrag der Kredite, die zur Liquiditätssicherung in Anspruch genommen werden dürfen, in diesem Jahr **20 Mio. €** vor.

Aber auch in diesem Jahr gilt, dass wir diese Kreditermächtigung nicht als Topf verstehen, aus dem wir uns tatsächlich in voller Höhe bedienen wollen.

Meine Damen und Herren,
im Vorbericht zum Haushaltsplan haben wir Ihnen die für die Haushalte 2012 bis 2015 vorgesehenen wesentlichen Investitionen in einer Tabelle aufgelistet.

In der Praxis bedeutet die finanzielle Situation natürlich auch, dass wir nur notwendige Investitionen umsetzen können – aber auch müssen!

Denn ansonsten würde der Modernisierungsdruck und damit einhergehend der Kostendruck in den kommenden Jahren erheblich größer.

Die Investitionsliste enthält für 2012 notwendige Investitionen vor allem im Bereich der Bauleitplanungen, der Baumaßnahmen im Rahmen der U3-Betreuung in den Kitas sowie der Baumaßnahmen im Rahmen des städtebaulichen Architektenwettbewerbs der Altstadt.

Zur Finanzierung der vorgesehenen Maßnahmen ist eine Kreditaufnahme für Investitionen in Höhe von **2,0 Mio. €** veranschlagt.

Es macht Sinn, als Kommune zu investieren und in Vorleistung zu gehen, um private Investitionen zu generieren.

Denn trotz aller regionaler Kooperationen stehen wir natürlich als Stadt in einem Wettbewerb und müssen unseren Bürgerinnen und Bürgern das bieten, was sie mit Recht erwarten:

Attraktive Wohngebiete, eine gute Infrastruktur, moderne Schulen und Kindertageseinrichtungen, Erweiterung des Gewerbegebietes und damit einhergehend neue Arbeitsplätze, hochwertige Sportstätten und eine gute Ausstattung mit kulturellen und sozialen Angeboten.

Nur all das zusammen macht eine Stadt interessant für Neubürger und bindet die Einwohner an die Stadt und strahlt zugleich auch positiv auf die Wirtschaft aus.

Langfristig sichern wir damit die wenigen Einnahmen, die wir als Kommune nun einmal haben. Und das sind an erster Stelle der Anteil an der Einkommensteuer und die Gewerbesteuer.

Abgesehen von 2012 bewegen sich die Jahresverluste im ganzen Finanzplanungszeitraum unter 5% der Allgemeinen Rücklage.

Im Ergebnisplan rechnen wir **2013** mit einem weiteren Minus von rund 4,8 Mio. €, in **2014** mit einem Defizit von rund 4 Mio. € und **2015** von rund 3 Mio. €.

Was heißt dies nun für die Handlungsfähigkeit der Stadt Meckenheim?

Nach dem derzeitigen Bearbeitungsstand der Eröffnungsbilanz hat sich die Allgemeine Rücklage von bisher kalkulierten 95 Mio. Euro auf nunmehr 89,5 Mio. Euro um 5,5 Mio. Euro reduziert.

Diese Reduzierung hat natürlich auch für die Finanzplanung negative Auswirkungen.

Dagegen wirken sich in 2012 und 2013 die Erhöhungen der Allgemeinen Rücklage durch die Gewinnung neuen Anlagenvermögens z.B. beim Rahmenkonzept Merl-Steinbüchel oder bei der Nördlichen Stadterweiterung aus.

Auch wenn die Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung der Eröffnungsbilanz noch nicht ganz abgeschlossen sind, lässt sich auf dieser Basis feststellen, dass in Meckenheim im Finanzplanungszeitraum weder eine Überschuldung noch eine Verringerung der Allgemeinen Rücklage um mehr als 25% pro Jahr zu erwarten ist.

Allerdings wird aus heutiger Sicht nicht nur im Jahr 2012, sondern im gesamten Finanzplanungszeitraum der Griff in die Allgemeine Rücklage erforderlich sein.

Wie sich die Allgemeine Rücklage auf der Basis des vorliegenden Haushaltsplanentwurfs 2012 voraussichtlich entwickeln wird, haben wir Ihnen im Vorbericht zum Haushaltsplan dargestellt.

Insgesamt ist es jedoch gelungen, die Verringerung der Allgemeinen Rücklage im Finanzplanungszeitraum unterhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Schwellenwerte zu halten.

Damit wird die Verpflichtung zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes mit dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf 2012 vermieden!

Lassen Sie mich zum Schluss festhalten:

Die finanzielle Situation macht es erforderlich, dass der vorgegebene Finanzrahmen konsequent eingehalten wird, um auch in den zukünftigen Jahren handlungsfähig zu sein.

Dabei wird es unumgänglich sein, weiterhin sämtliche Konsolidierungsmöglichkeiten aufzuspüren und auszuschöpfen.

Trotz der Notwendigkeit zum Sparen, ist es allerdings unmöglich, alleine durch Sparmaßnahmen das Haushaltsdefizit bewältigen zu wollen.

Hinzu kommt, dass wir angesichts der alles in allem maßgeblichen Pflichtaufgaben nicht viel sparen können.

Eine wichtige Aufgabe gerade in schwierigen Zeiten bleibt - neben allen Anstrengungen um Einsparungen - die Stärkung der eigenen Steuerkraft durch Erfolge bei der Industrie- und Gewerbeansiedlung, um eine deutliche Verbesserung der Finanzlage zu erreichen.

Liebe Ratsmitglieder,
alle geschilderten Herausforderungen machen auch künftig eine parteiübergreifende, faire Zusammenarbeit notwendig.

Ich hoffe, wir kommen bei den nun anstehenden Haushaltsberatungen in diesem Sinne zu konstruktiven Diskussionen und Ergebnissen.

Mein herzlicher Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben, insbesondere natürlich an unsere Kämmerin Frau Gietz mit Ihrem Team.

Mit diesem Dank möchte ich schließen und übergebe Ihnen heute den Haushaltsentwurf 2012 und wünsche den Beratungen in den Fraktionen einen guten und konstruktiven Verlauf und biete Ihnen hierbei die Unterstützung der Verwaltung an.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.